

auf einem dem Volkshause benachbarten Platz verlief ohne besondere Störung.

Brüning und Van-Europa

Paris, 20. Juni. Der Außenminister des „Main“, Jules Sauerwein, der, wie bereits gemeldet, eine Enquete über die Aufnahme des Briand-Memorandums bei den einzelnen Regierungen veranstaltet, hatte auch eine Unterredung mit Reichskanzler Dr. Brüning. Sauerwein berichtet über dieses Interview in einem interessanten Artikel seines Blattes; der Reichskanzler habe ihm, so führt Sauerwein u. a. aus, erklärt, daß das Memorandum der französischen Regierung von der deutschen pünktlich, d. h. bis zum 15. Juli, beantwortet werden würde, daß darüber hinaus auch die wirtschaftliche und politische Seite des Problems in ihrer Bedeutung für Deutschland eingehend behandelt werden würde.

Die deutsche Regierung betrachte die Beantwortung als eine sehr wichtige Arbeit. Sie wolle keineswegs sich mit der Rolle eines Zuschauers oder Kritikers begnügen, sondern, da ihrer Meinung nach die Anfrage der französischen Regierung viel zu ernst sei, um nur Gelegenheit zu rednerischen Effekten zu geben, wolle man positive Vorschläge machen. Es handle sich um eine Arbeit auf lange Sicht, und der Reichskanzler glaube, daß Deutschland und Frankreich vor einer hervorragenden Aufgabe stünden.

Im Rahmen des Interviews wies dann der Reichskanzler auf die besonderen Schwierigkeiten hin, mit denen die Regierung gegenwärtig zu kämpfen habe. Der äußerst schwierige Ausgleich des Budgets verurteile drückendste Belastung. Die Regierung sei auf der Suche nach neuen Steuern, aber die indirekten Steuern seien erschöpft, das habe sich gezeigt, als die Kaufkraft über ein gewisses Preisniveau hinaus sich nicht steigern lasse. Reichskanzler Brüning ging dann auch kurz auf die innere Lage ein, streifte insbesondere die Krise in der Landwirtschaft und bezeichnete es als ein Problem, bei einer europäischen Bewegung den berechtigten großen Interessen der Landwirtschaft Rechnung zu tragen. Als ein weiteres Problem bezeichnete der Kanzler in dem Interview die Arbeitslosigkeit, die bei einem sich im großen und ganzen gleichmäßig haltenden Geburtsüberschuß bei fortschreitender Rationalisierung der Wirtschaft und Entwicklung der Technik sich noch steigern müsse. Deutschland könne in keine Organisation eintreten, die die Fesseln, mit denen es durch die Verträge belastet sei, noch drückender gestalten.

Eine englische Stimme über die Deutschen Minderheiten Polens

London, 20. Juni. Manchester Guardian veröffentlicht einen sehr ausführlichen ersten Bericht seines Sonderkorrespondenten in Bromberg über die deutschen Minderheiten in Polen und Pommern. Der Korrespondent betont den völlig deutschen Charakter des Landes, sowie die Polonisierungsversuche, die dazu führten, daß Deutsche abgeschoben wurden, die eine zwar zähe aber verlorene Schlacht kämpften. Er hebt den polnischen Druck auf die Schulen und den Großgrundbesitz, die geistigen und materiellen Volkswerte der deutschen Minorität hervor, und bemerkt: des Deutschen Existenz und seine Freiheit sind ebenso gefährdet wie sein Besitz. Die Deutschen, die den Polen durch den Versailler Vertrag ihrem Schicksal überlassen wurden, sind zum größten Teil weit von ihrem früheren Heimatland abgeschnitten. Zum Schluß legt der Korrespondent eingehend die polnische Politik der Unterdrückung des Deutschtums dar, die zur Vernichtung der Lebensansichten oder zur Zerstörung der Familien führe.

Neue Nachrichten

Explosionsunglück bei einem Motorbootausflug des früheren Kaisers

Amsterdam, 19. Juni. Der Telegraaf meldet aus Leyden: Auf Einladung der Gräfin Pannekoek hatten der ehemalige deutsche Kaiser, seine Gattin und ungefähr 30 andere Personen seiner Umgebung mit zwei Motorbooten eine Fahrt auf den Ragersee veranstaltet. Plötzlich erfolgte aus bisher noch unbekannter Ursache in einem der beiden Boote eine Explosion. Eine hohe Feuerkugel schlug aus dem Boot hervor und fing an zu sinken. Vier Personen aus der Umgebung des ehemaligen Kaisers und ein Monteur wurden schwer verletzt und in das St. Elisabeth-Krankenhaus in Leyden gebracht. Der ehemalige Kaiser und seine Gattin befanden sich an Bord des zweiten Bootes, das dem anderen sofort zu Hilfe kam und alle Personen aus dem sinkenden Boot übernahm.

Ein gewiegter Ausbrecher

Der Juwelendieb Sandowski wieder durchgebrannt

Berlin, 20. Juni. Herbert Sandowski, ein berühmter internationaler Verbrecher, der schon viel von sich reden gemacht hat, ist gestern gegen Mitternacht aus der Strafanstalt in Tegel entwichen. Er besand sich seit einigen Tagen im Strafanstaltslazarett und spielte die Rolle mit einem anderen Strafgefangenen. Dort muß ihm ein Besucher eine Stuhlsäge zugesteckt haben. Als gestern abend die erste Runde durch die Zellen ging, war noch alles in Ordnung. Beim nächsten Rundgang um 12 Uhr nachts lag der andere Inhaftete gefesselt und geknebelt in der Zelle, Sandowski war verschwunden. Er hatte die Fenstergitter durchsägt und war mit einem aus Bettüchern gedrehten Strick über die Mauern entkommen. Sein jetziger Ausbruch aus Tegel ist der zweite aus dieser Anstalt. Er soll erklärt haben daß jemandem, dem die Flucht aus Sing-Sing einmal gelückt ist, es ein leichtes sei, aus einem deutschen Gefängnis zu entweichen. Sandowski, der Amerikaner ist, ist ein typischer Juwelendieb. Er hat in Lugosbädern in Florida äußerst wertvolle Juwelen bei Willeneinbrüchen gestohlen. Seine Beutestücke, die nach seiner ersten Festnahme im August 1926 auf der Polizeiausstellung zu sehen waren, stellten ungeheure Werte dar. In Berlin wandte er sich bei Grunewaldwäldchen zu, wurde bei einem Einbruchdiebstahl gefaßt, ins Kottbusser Zuchthaus gebracht, aus dem er im Februar 1927 entwich. Wiederum festgenommen, wurde er in die Strafanstalt in Tegel gebracht, floh abermals am 3. Februar d. J. Am 5. März wurde er bei einem Raubüberfall auf einen Juwelier in der Friedrichstraße festgenommen und wieder nach Tegel eingeliefert.

Das Motiv zu seinen ständigen Ausbrüchen ist die Angst vor der Auslieferung nach Amerika. Er besitzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit und müßte daher auf ein Auslieferungsbegehren nach Amerika übergeben werden, wo er noch schwere Strafen abzubüßen hätte.

10 Jahre Zuchthaus im Erfurter Giftmordprozess

Erfurt, 19. Juni. Im Giftmordprozess gegen die 20-jährige Hausangestellte Martha Kettel wurde nach 15-stündiger Verhandlung in der Nacht zu heute das Urteil gefällt. Sie wurde mit Giftbeibringung zum Todesurteil zu 10 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Das Mädchen hatte im Januar 1930 das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen des Kaufmanns Schippel mit Opof vergiftet, um sich an der Kaufmannsrau wegen ihrer Entlassung zu rächen.

Saxin führt ab, es wirkt sehr mild, versuch es, und Du bist im Bilde

Das Osthilfegesetz im Reichstag

Berlin, 20. Juni. Das Osthilfegesetz und der Gesetzentwurf über die Deutsche Abblösungsbank ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Die Vorlage ist vom Reichskanzler und 7 Ministern gezeichnet, nämlich vom Finanzminister, vom Arbeitsminister, vom Verkehrsminister, vom Innenminister, vom Ernährungsminister, vom Wirtschaftsminister und vom Minister für die besetzten Gebiete. Der Inhalt des Gesetzentwurfes ist bekannt. In der Begründung zu dem Gesetzentwurf erklärt die Reichsregierung, das Gesetz gebe darauf aus, zunächst für 1930 die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen und mache die weitere Fortführung auf ein Jahrfrist von dem Gelingen der im Herbst des vorigen Jahres eingeleiteten Finanzreform abhängig. Unter dieser Voraussetzung bildet das Osthilfegesetz den Rahmen für ein umfassendes Fünfjahresprogramm. Der Vorlage ist eine Uebersicht über die in Ostpreußen zur Zeit in Zwangsversteigerung oder Zwangsverwaltung befindlichen ländlichen Betriebe beigefügt.

Die bösen Nachbarn

Blutiger Vorfall an der ostpreussischen Grenze

Königsberg, 20. Juni. Bei Proßken an der ostpreussischen Grenze hat sich ein blutiger Zwischenfall ereignet. Wie sich aus den vorläufigen Feststellungen ergibt, wurde ein deutscher Zollbeamter, der sich im Dienstanzug auf einem Kontrollgang befand, im Walde unvermutet von einem Zivilisten beschossen. Der Deutsche Beamte griff darauf seinerseits zur Waffe und schoß auf den Angreifer, wobei er diesen tödlich verwundete. Bei der Untersuchung der Leiche stellte sich später heraus, daß es sich bei dem Getöteten um einen polnischen Zollbeamten handelte, der in Zivilkleidung die deutsche Grenze überschritten hatte. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis zur Beurteilung des Falles abgewartet werden muß.

Zu dem deutsch-polnischen Grenzwischenfall wird uns noch ergänzend gemeldet: Als der deutsche Zollbeamte, der sich auf seinem Rade auf der Rückkehr von einer Dienstreife befand, drei Kilometer nördlich von Proßken im Dlugossiner Walde um eine Waldbede bog, sah er sich plötzlich einer Person in Zivil gegenüber, die eine Pistole in der Hand hatte. Ohne jeden Grund gab der Zivilist vier Schüsse auf den deutschen Beamten ab, der noch im rechten Augenblick vom Rade stieg und in Deckung gehen konnte, worauf er dann etwa vier Schüsse auf den Zivilisten abgab. Nach dem vierten Schuß brach der Zivilist zusammen. Er war durch einen Kopfschuß tödlich getroffen worden. Die Untersuchung der Leiche hat ergeben, daß es sich um den polnischen Grenzbeamten Kossiga handelt. Im ersten Augenblick vermutete man, daß der Zivilist zum Zwecke der Spionage über die Grenze gekommen sei. Diese Vermutung mußte aber fallen gelassen werden, da der polnische Beamte gänzlich ohne Wermittel war. Weitere Feststellungen ergaben, daß er in Proßken eine Braut hatte, die er besuchen wollte und hierbei den Weg über die Grenze benutzte. Heute vormittag noch wird in Vereinbarung mit den polnischen Polizeibehörden ein Totastermin abgehalten werden.

Erneuter Freispruch im Kieler Munitionsprozess

Kiel, 20. Juni. Im Kieler Munitionsprozess wurde nach achtstägiger Verhandlung heute vormittag das Urteil verkündet. Die große Strafkammer wies die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urteil des Schöffengerichtes auf Kosten der Staatskasse zurück. Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes wurde wegen Gefährdung der Staatsicherheit bei Verletzung der Begründung des Urteils die Öffentlichkeit wiederum in vollem Maße ausgeschlossen.

Wo Tiere schreien, brüllen und trompeten.

Was ich beim Großzirkus sah, hörte und erlebte.

Von Gustav von Habnke.

„Tournee durch Mitteldeutschland! Tempo! Tempo!“ stand auf der Fahne Sarrafanis, des populärsten und in der ganzen Welt bekannten deutschen Zirkusmannes... Heute noch in Halberstadt, morgen Premiere in Ascherleben und bald wieder in Dessau. Der große Zirkus darf nicht rasten; rasten heißt kosten. Er eilt von Ort zu Ort, von Kontinent zu Kontinent; denn Tiere wollen leben, Artisten fordern Gage und das Unternehmen soll bestehen. Der Ruf des Tages ist hier stets: ausverkauftes Haus.



Pünktlich 10 Uhr sehe ich im Reitergang, von wo der Regisseur lächelnd drei Stunden lang Gruppe auf Gruppe vor's Publikum schickt — und doch ist Abbauzeit, jene Nacht ohne Schlaf, die sich fast alle Tage wiederholt —, die Nacht, da 1200 Hände zugreifen und anpöden, jene Nacht ohne Schlaf, die zum Tage wird. „Sie wollen mit uns einen Tag und eine Nacht der neuen Spielstadt entgegenrattern?“ Eine Stimme reißt mich empor aus den Gedanken über dies Böllchen unter den Böllern. Es ist ein Planet am Sternenhimmel der Journalistik, Sarrafanis Pressechef. „Wir sind eine Arche Noah auf Rädern,“ fährt er fort, „und führen mit uns, was da kreucht und fleucht, und wir sind ein Völkerverbund mit einigen hundert Menschen aller Rassen und Nationen, mit Menschen von gestern, heute und morgen. Da, wo es uns behagt, schlagen wir unsere Zelte auf, unser Reisezelt mit den vier Rassen und unsere Stadt auf Rädern.“

Ja, die rollende Stadt, ein Rundgang belehrt mich, daß dem so ist. Ein märchenhaftes Aufschneiden gibt's bei Sarrafanis Leuten nicht. Vorbei an mannigfachen Tier- und Völkergärten geht unser Weg zu den Hunderten und aber Hunderten von Wagen, deren Transport von 170 schweren Autolastzügen bewältigt wird. Vorbei an eigener Schmiede, Sattlerei und Schneiderei ins Regierungsviertel. Nr. 43, der Arbeitswagen des Direktors. Ihm zur Seite steht das Justizministerium, der Wagen des Juristen, das Finanzamt (das Rasse groß geschrieben), die 19. Bureauabteilung, die Verkehrsinspektion, die fahrende Kumpfkammer oder das Archiv und endlich die 147, das komfortable Pressebureau, eine Redaktion auf Rädern. Hier herrscht, schaltet und waltet also der Pressechef, der Mann, der Tag und Nacht mit 80 Pferdestärken über die Landstraßen jagt, der Mann, der ein Bierjahr mit dem Zirkus reist und doch noch keine vollständige Vorstellung gesehen hat. Das ist der Mann, der unermüdet, unerschütterlich die Presse bearbeitet.

Weiter durchstreife ich die schier endlose Stadt der Zelte, Autos und Traktoren, vorbei an Licht- und Telefonzentralen, stolpere über die Rohre eigener Zirkuswasserleitung und stehe vor der Garderobe der François. Wer kennt sie auch nicht, die beiden, Vater und Sohn, Sarrafanis Zwergauguste? Eben stellt mir der Ballettmeister „Lipporadi“ den Junior vor und scherzend erläutert er hinzu: „So klein wie er ist, hat er schon sieben Bräute, fünf weiße und zwei schwarze, alle vom Ballett. Aber schreiben's bloß nit auf, daß der Vater nichts erfährt.“ — „Liebe ist Herzensangelegenheit, darüber spricht man nicht,“ erwidert pfiffig der kleine Italiener, der trotz seiner 16 Jahre Paris und die Welt gesehen hat. „Nun muß ich vors Publikum auf Wiedersehen!“ Und der Anirps drückt mir die Hand. Ich folge ihm zurück, dorthin, wo die 1000 Lampen glühen.

Im Reitergang stehen die Ballettratten, sie scherzen, tickern, lachen, andere wiegen sich im Takte einer Schlagermelodie, mit der das Orchester das Auftreten von Deutschlands erstem Schultreiter begleitet. Der Ballettmeister zählt sie noch einmal durch, vermahnt einige gar zu vorwichtige der Schönen und endlich ertönt der schrille Pfiff, der Sarrafanis Garde schöner Frauen aus aller Herren Ländern in den Klang der Millionen Kerzen schickt. Ja, die Rangen vom Ballett! Es sind die Juwelen und doch auch die Sorgenkinder ihres Meisters, der ihrer wohl nicht ganz Herr werden würde, wenn nicht Frau Direktor Stojich-Sarrafanis oft selbst mit eiserner Strenge in die Regie eingreift. Man denke es sich nicht so einfach, an 100 Sarrafanis-Girls in Käfen zu halten, und so läßt Frau Stojich-Sarrafanis es sich auch nicht nehmen, bei jeder Probe, jeder Vorstellung selbst ihr wachsames Auge über ihre Ballettratten zu werfen. Die Ballettgirls treiben keine Stoffverschwendung und doch — so flüstert mir ein

Verusener ins Ohr — haben lediglich die Kostüme einer einzigen Ballettausstattung 12000 Mark gekostet. Wertwürdig — sehr merkwürdig!

Zum 46. Male, da Sarrafanis aus Südamerika zurück ist, erschallt über dem Hauptingang das „Wuh i denn muh i denn zum Städtele hinaus“ und die Masse der Besucher und Reugierigen überflutet den Vorplatz, als bereits der Rhythmus schaffender Arbeit beginnt. Es löst sich auf ein ungebrochenes Kommando der Riesenbau in kürzester Zeit auf. Ein Anoden, Hämmer, Schrauben, und kaum fünf Minuten später ist die hantliche Fassade nur noch ein nacktes Gerüst. Der Kapitän befiehlt: Alle Mann an Bord, und keiner ist, der sich drückt.

Überall wird emsig gepack, verstaubt und gerüstet. In den Autolastzügen wird alles, was nicht net- und



nagelfest ist, wie Stühle, Sessel, Schlüssel usw., angeknallt bzw. festgebunden und schon rattert ein Lastzug nach dem andern auf die freie Landstraße hinaus. Marianne, die blonde Pressefotografin, läßt mich einen leisen Blick in ihr Schlafgemach tun. Es ist ein freundliches Abteil im Wagen 71 mit rosa Lampenschirm, Stuhl, Wandschrank und Federbetten. Alles blitzsauber und schneeweiß gehalten. An der Wand Photographien und Bilder. Gerade wie eine tolle Puppenstube mutet es an. Nebenbei haben die Brasilianerinnen sich eben zur Ruhe begeben. Nur ein Haus weiter, im Ballettwagen 148, zeigt sich noch reges Leben und seine leichtfüßigen Inassen flattern ein und aus, bis endlich der Ruf ertönt: „Ballett einsteigen und Licht aus!“ Bald auch werden sie davorrattern und in den Schlaf gewiegt werden. Lang ist ihr Tageslauf und oft von anstrengenden Ballettproben unterbrochen. Intensive Arbeit aber sorgt schon dafür, daß es bei ihnen im Zirkus keine Liebesromane gibt, wie es Frau Yama so oft erzählt.



Katastrophaler Bergsturz in Essen-West

Ein Kind in die Tiefe gerissen

Essen, 20. Juni. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute abend in der Neubaufolonie in der Helmholzstraße. Um etwa 20.30 Uhr gab plötzlich vor einem Hause der Straße das Erdreich nach und es entstand ein riesiger Krater, der ungefähr 12-15 Meter tief ist und etwa 1 Meter im Durchmesser hat. Ein auf der Straße spielendes Kind wurde in die Tiefe gerissen. Die Bemühungen der Städtischen Feuerwehr, das Kind zu bergen, mußten als aussichtslos aufgegeben werden, zumal da die Erdsturzgefahr noch nicht endgültig beseitigt ist. Außerdem verschwand ein Wagen, der einer Tiefbaugesellschaft gehörte, spurlos in der Tiefe. Wie in später Abendstunde sich ermittelte, soll sich unter der betreffenden Stelle ein alter Schacht befunden haben, der etwa 40 Jahre außer Betrieb ist.

Der Rhein fordert seine Opfer

Düsseldorf, 20. Juni. Im Rhein ertranken gestern vier junge Männer im Alter von 18-19 Jahren beim Baden. Zwei weitere Opfer forderte ein Paddelbootunglück. Den freiwilligen Rettungskolonnen gelang es, die Leichen der Ertrunkenen zum Teil zu bergen. — Beim Baden im Rhein sind gestern nicht weniger als sechs in Mannheim wohnende Personen, darunter drei Schulkinder, ertrunken. Im nahen Frankenthal ertranken, ebenfalls beim Baden im Rhein, drei junge Männer.

Die über Bord geworfenen blinden Passagiere waren Spanier

Brüssel, 20. Juni. Zu dem unaufhörlichen Rohheitsakt des Kapitäns des griechischen Dampfers „Theodoros Calaguis“, der auf hoher See drei blinde Passagiere über Bord warf, meldet der „Soir“, daß es sich nach den Ermittlungen der Antwerpener Polizei bei den blinden Passagieren nicht, wie zuerst gemeldet, um Griechen, sondern um Spanier handelt, die sich in Huéla an Bord geschlichen hatten. Der eine der beiden Geretteten befindet sich gegenwärtig in Antwerpen. Der Kapitän soll beiden eine größere Summe als Schweigegeld gegeben haben.

Byrd über seine Südpolexpedition

Newyork, 20. Juni. Die Stadterwaltung bereitet die Südpolexpedition Byrd, der heute mit seinen Begleitern hier eintraf, einen feierlichen Empfang, der einer der größten Ozeanflieger Köhler und Hünefeld gewesen ist. Byrd schilderte Pressevertretern die Ergebnisse seiner Südpolexpedition, bei der er 125 000 Quadratmeilen neues Land entdeckt und erforscht hat. Er habe geologische Formationen festgestellt, die auf große ausbeutbare Kohlenlager schließen lassen. Die amerikanische Antarktis umfaßt Tausende von Meilen unerforschter Gebiete. Byrd erklärte, er habe vorläufig keine Zukunftspläne und werde keine weiteren Forschungsreisen unternehmen, bevor die aus der Expedition entstandenen Schulden von 100 000 Dollar gedeckt seien.

Württemberg

Stuttgart, 20. Juni.

Änderung der Landesfürsorgeverordnung. Die Begründung zu dem bereits angekündigten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung der Landesfürsorgeverordnung lautet: Der seit hergebrachte Vorstoß der Landesfürsorgebehörde wird, da er die Altersgrenze erreicht hat, am 30. Juni 1930 Kraft Gesetzes in den Ruhestand treten. Nunmehr kann der Vorstoß für die beiden Abteilungen der Landesfürsorgebehörde einem Beamten übertragen werden. Hiegegen bestehen keine Bedenken, nachdem sich die Neuordnung des Fürsorgewesens in den letzten sechs Jahren eingelebt hat. Gleichzeitig soll die Möglichkeit geschaffen werden, den Stellvertreter des Vorstehenden, der bisher nur dem Kreis der höheren Staatsbeamten entnommen werden konnte, künftig auch aus den höheren Beamten der Landesfürsorgebehörde zu berufen.

Bekämpfung der Massenarbeitslosigkeit. Die Abg. Hammer und Becker (Komm. Opp.) haben im Landtag den Antrag eingebracht, das Staatsministerium zu beauftragen, der fortbauenden Massenarbeitslosigkeit und den Massenentlassungen, die besonders in den beiden Boshwerken und den Daimler-Benz-Betrieben in Untertürkheim und Sindelfingen im größten Umfang durchgeführt oder angefangen worden sind, entgegenzuwirken. U. a. wird vorgeschlagen, bei der Reichsregierung energisch dafür einzutreten, daß sofort ein Gesetzentwurf über Einführung des gesetzlichen Siebenstundentags und das Verbot von Überstunden vorgelegt wird, ferner, daß zur Deckung des Fehlbetrags in der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ein Beitrag in Umlageverfahren von allen Einkommen über 8000 RM. und Vermögen über 20 000 RM. zwangsweise eingetrieben wird.

Wohin fließen die Einnahmen der Reichsbahn? In einem Vortrag über aktuelle Reichsbahnfragen hat Generaldirektor Dr. Dörpmüller nähere Angaben über die Verteilung der Einnahmen der deutschen Reichsbahn gemacht. Wenn die gesamten Jahreseinnahmen, die den Jahresausgaben gleich sind, gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt werden, so ergibt sich, daß die Einnahmen der 365 Tage folgendermaßen beansprucht werden: 205 Tage entfallen auf Personalausgaben, und zwar 96 Tage für Beamte, 34 Tage für Ruhegehälter, 75 Tage für Arbeiter, 47 Tage für Reparationssteuer, 21 Tage für Kohle, 78 Tage für sonstige sächliche Ausgaben, 14 Tage für Dividenden und Rückstellungen.

Aus dem Lande

Nachgrünungen, 20. Juni. Schäferlauf. Der weitbekannte Schäferlauf mit Schäferanzug, Becher- und Hahnentanz, Schäferfestspiel und sonstigen Volksbelustigungen wird auch heuer wieder abgehalten und wird, da der Bartholomäustag — 24. August — auf einen Sonntag fällt,

KAPITALANGEBOT!

Wir haben per sofort oder 1. Juli d. J. folgende Geldposten von Privatbank gegen Guth. L. oder B. Hypothek bei günstigen Bedingungen anzubieten:

4mal RM 1000.-	6mal RM 3000.-	1mal RM 7000.-
1mal RM 1500.-	2mal RM 3250.-	2mal RM 8000.-
3mal RM 1500.-	1mal RM 3500.-	3mal RM 10000.-
3mal RM 2000.-	2mal RM 4000.-	1mal RM 12000.-
2mal RM 2500.-	3mal RM 5000.-	2mal RM 15000.-
1mal RM 2800.-	3mal RM 6000.-	

Interessenten wollen ihre Wünsche mit Vorlage von Schätzungsunterlagen und Grundbuchauszügen einschicken bei

Vorg & Mundle, Hypothekengesellschaft, Stuttgart / Tübingerstr. 1

Schriftliche Anfragen ist Rückporto beizufügen.

der Haupttag, mit welchem Jahrmärkte verbunden ist, auf Montag, den 25. August, verlegt. Am Sonntag, den 24. August, findet eine Vorfeier statt.

Ochsenburg OA. Brackenheim, 20. Juni. Ertrunken. Der ledige 23jährige Schuhmacher Otto Keller von hier, der in Ochsenburg in Stellung war, ist am letzten Sonntag im Rhein beim Baden ertrunken. Die Leiche ist gelandet und wird in seine Heimat übergeführt.

Unterberg OA. Baihingen, 20. Juni. Opfer des Badens. Abends ertrank beim Baden in der Enz auf hiesiger Markung einige hundert Meter oberhalb des Schellenhofs der 18 J. a. Kaufmann Karl Schmidt aus Asperta, vermutlich infolge eines Krampfanfalls. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

Heilbronn, 20. Juni. Versuchter Totschlag. Das Schwurgericht hat den Notariatskandidaten Otto Pfaff von Heilbronn, der am 11. Juli 1929 einen Schuß auf seine Geliebte Berta Mosler aus Bödingen abgegeben hatte, der beinahe den Tod des jungen Mädchens zur Folge gehabt hätte, wegen versuchten Totschlages zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Heilbronn, 20. Juni. Neue Massenentlassungen bei R. S. U. Abermals sollen laut Südd. Arbeiter-Zeitung bei den R. S. U. 350 Arbeiter entlassen werden. Die Sperrfrist läuft am 11. Juli ab.

Neckargartach, 20. Juni. Erwerbslosennot. Der Gemeinderat Neckargartach befaßte sich mit der Frage der Ausgesteuerten und Erwerbslosen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden beträgt die Zahl der Ausgesteuerten und Erwerbslosen insgesamt 253 Personen. Diese Zahl soll sich in der nächsten Zeit durch weitere Entlassungen wesentlich erhöhen. Außerdem stehen etwa 400 Personen in Kurzarbeit. Neckargartach stehe mit diesen Zahlen verhältnismäßig an erster Stelle im Land.

Gmünd, 20. Juni. Besuch des Wirtschaftsministers. Gestern weihte Wirtschaftsminister Dr. Maier in Begleitung seines Referenten in Gmünd, um sich über Art und die Wünsche der Edelmetallindustrie zu unterrichten. Abends fand eine zwanglose Besprechung mit Führern von Industrie, Handel und Gewerbe statt. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Gmünder Verbands für Edelmetallindustrie, Fabrikant Paul Grimminger, erklärte der Minister, daß er gegenüber anderen Wirtschaftsgebieten in Württemberg in Gmünd ein besonders hohes Maß von Wirtschaftspessimismus angetroffen habe. Wenn auch zugegeben werden müsse, daß die Gmünder Industrie stark leide, so dürfe doch nicht vergessen werden, daß die Ursachen der Wirtschaftsnot nicht in Deutschland allein zu suchen seien, sondern eine Auswirkung der Weltwirtschaftskrise, verursacht durch eine Leberschwemmung der Welt mit Waren, darstellen. Ein fester Glaube an die Hebung der Krise könne stark zur Reuegelung der Verhältnisse beitragen.

Wetzheim, 20. Juni. Lebensrettung. Vom Tod des Ertrinkens gerettet hat Gottlob Ban, Goldarbeiter von hier, das 26 J. a. Fräulein Seeger von Kornwestheim, welches in der Jagst bei Kirchberg a. Jagst badete. Beide sanken dreimal unter Wasser. Ban, welcher zur Erholung in Kirchberg weilte, war nach der vollbrachten Hilfeleistung so erschöpft, daß er zwei Tage das Bett nicht verlassen konnte.

Hall, 20. Juni. Meineid. Im vierten Fall des Schwurgerichts war die am 14. August 1904 in Eichenau, OA. Gerabronn, geborene ledige Dienstmagd Lina Erbel wegen Meineids angeklagt. Es handelte sich um eine Nahrungsforderung. Die nicht in Haft befindliche Angeklagte wurde wegen eines Verkürens des Meineids bei Zuhilfenahme des Strafmißverhaltensgrundes des § 157 Ziffer 1 des StGB. sowie in Berücksichtigung ihrer mangelhaften Erziehung und geistigen Beschränktheit zu der Gefängnisstrafe von 7 Monaten und 15 Tagen sowie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Wilsbad, 20. Juni. Kepler-Sternwarte. Der von den Architekten Oberbaurat Weigle u. Söhne gefertigte Entwurf zur Kepler-Gedächtnis-Sternwarte auf dem Sommerberg ist zur Zeit im Rathaus und in den hiesigen Hotels ausgestellt. Er findet allgemeinen Beifall. Man hofft, hier am Tage der 300. Wiederkehr des Todestages Keplers — 15. Nov. 1930 — die Grundsteinlegung der Warte vollziehen zu können. Das würt. Kultministerium hat sich aber unlangst gegen die Wilsbader Sternwarte und für eine Tübinger Sternwarte ausgesprochen.

Kottweil, 20. Juni. Todesfall. Rechtsanwalt Dr. Rieß (Kottweil) ist in Breslau nach längerem Leiden an den Folgen einer schweren Kopsoperation im 44. Lebensjahr aus dem Leben geschieden. Dr. Karl Rieß, von Geburt ein Sohn der Stadt Gmünd, hat seit Anfang 1919 hier als tüchtiger und beliebter Rechtsanwalt eine umfangreiche Praxis ausgeübt. Der Verstorbene war seit Jahren der verdiente Vorstand der hiesigen Ortsgruppe des Schwäbischen Abvereins.

Betrüger. Ein etwa 32 J. a. Bursche, seines Handwerks Sattler, aus Stuttgart gebürtig und in Tuttingen ansässig, versuchte dieser Tage in verschiedenen hiesigen Geschäften unter Angabe eines falschen Namens und Wohnorts Waren zu erschwindeln. In zwei Fällen gelang ihm dies. Glücklicherweise handelt es sich nur um kleinere Beträge. Er wurde durch die hiesige Polizei festgenommen. Der Bursche ist wegen ähnlicher Dinge mehrfach vorbestraft.

Ulm, 19. Juni. Freitod durch Gasvergiftung. fand eine 62 J. a. Witwe in der Goethestraße in Ulm. Die Furche vor den Folgen langer Krankheit und Schwermut dürfte die Ursache des Freitods sein.

Biberach, 20. Juni. Mühlenbrand. In der Mühle des Anton Rothmaier in Schwendi brach am Mittwoch abend ein Schadenfeuer aus, vermutlich durch das Warmlaufen eines Motors. Das Anwesen brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehr konnte den daneben stehenden Stadel noch retten, trotzdem ist der Schaden groß.

Ravensburg, 20. Juni. Hinrichtung. Der wegen Vatersmords zum Tod verurteilte Landwirt Julius Zell aus Zweifelsberg Gemeinde Oberdorf OA. Biberach, dessen Begnadigung vom Staatspräsidenten abgelehnt worden ist, wird Samstag früh 6 Uhr in Ravensburg hingerichtet werden.

Vom Ries, 20. Juni. Brände durch Blitzschlag. In Badlingen schlug der Blitz in das Anwesen der Maurerswitwe Sofie Häberle. Die Futtermittel und ein Teil des Mobiliars wurden vernichtet. Das Feuer gefährdete eine

Reißung das Nachbaranwesen des Karl Wundel. Auch in Reilingen zündete der Blitz. Die Scheuer des Schreinermeisters und Landwirts Friedrich Grün brannte mit den landwirtschaftlichen Maschinen vollständig nieder.

Von der bayer. Grenze, 20. Juni. Keine Fuchs-Blutlax — Ertrunken — Harinädiger Selbstmörder. In der Nacht schlich sich ein Fuchs in den Hühnerstall der Gugelmühle bei Wassertrüdingen und richtete großen Schaden an; über 70 junge Hühner fielen dem Räuber zum Opfer. — In Rannertshofen hat der Zimmermeister und Landwirt Friedrich Kugagemann seine Frau mit dem Jagdgewehr erschossen. — Der von Verletzen bei Gerlenhofen stammende 26 J. a. Gutserwalter Jakob Guther ist beim Baden ertrunken. — Der 38 J. a. arbeitslose Küfer Andreas Kabele wollte sich auf der Straße zwischen Wittlingen und Ziertheim an einem Baum aufhängen. Er wurde aber von einem Passanten verhindert und in Volkseigenschaft genommen. Im Amtsgerichtsgefängnis in Dillingen wollte er sich nochmals das Leben nehmen, was diesmal von einem Zellengenossen abgewehrt wurde.

Lokales.

Wilsbad, den 21. Juni 1930.

Landestheater. Heute abend zum ersten Male neu einstudiert Oscar Strauß' unvergängliche Operette „Ein Walzertraum“. Oscar Strauß, welcher am 6. März dieses Jahres seinen 60. Geburtstag feierte, hat mit dieser Operette den Höhepunkt seines Erfolgs zu verzeichnen. Hauptpartien sind besetzt mit Hedwig Hillengaß, Marga Bube, Hans Weber und Peps Graf. — Sonntag abend zum dritten Male die erfolgreiche Wiener Tanz- und Schlageroperette „Hochzeit in Hollywood“ von Oscar Strauß. — Montag abend Arnold und Bach's großer Lacherfolg „Weekend im Paradies“, Schwank in drei Akten. Komische Hauptrolle: Walter Fischer-Uchten.

Sarrajani-Vorverkaufsstelle beim Reise- und Verkehrsbüro, Wilsbad. Die Direktion des Zirkus Sarraiani teilt mit: Das Würt. Reise- und Verkehrsbüro, Wilsbad, übernimmt ab heute den alleinigen Verkauf von Billetts für das Pforzheimer Gastspiel des Zirkus Sarraiani für die Sitzkategorie von RM. 2.80 aufwärts. Gleichzeitig stellt das Würt. Reise- und Verkehrsbüro, als Vertreter der Reichspost, deren gesamten Omnibuspark für die Zirkusbesucher zur Verfügung. Die gemeinsame Abfahrt findet täglich um 6 Uhr nachmittags von Wilsbad aus statt. Beim Eintreffen am Zirkusplatz erhält der Vertreter des Reisebüros die Originalbillets und verteilt sie an die Zirkusbesucher. Nach Schluß der Vorstellung gemeinsame Rückfahrt. Die Direktion des Zirkus Sarraiani hat dem Würt. Reise- und Verkehrsbüro die Garantie geboten, daß die vom Wilsbader Publikum bestellten und bezahlten Billets reserviert bleiben. — **Unsinnsige Gerüchte laufen um, daß bei Sarraiani bereits ausverkauft sei.** Es sind jedoch Plätze aller Art zu den einzelnen Vorstellungen reichlich vorhanden. Man mißtraue allen Gerüchten und überzeuge sich bei den Vorverkaufsstellen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schwerer Unfall des Generals a. D. Wildenbruch. Gestern nachmittag wurde der 84jährige Generalleutnant a. D. Ludwig von Wildenbruch vor dem Hause Bülowstraße 23 in Berlin, von einer Straßenbahn überfahren. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und eine Gehirn-Schütterung und wurde ins Krankenhaus geschafft; dort liegt er in bedenklichem Zustande darnieder. Bis zum Abend halte er das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Generalleutnant a. D. Ludwig v. Wildenbruch ist ein Sohn des Gesandten und außerordentlichen Bevollmächtigten Minister Louis v. Wildenbruch und ein Enkel des bei Saalfeld gefallenen Prinzen Ferdinand von Preußen, der einzige noch lebende Urgroßneffe Friedrich des Großen. Sein Bruder war der Dramatiker Ernst v. Wildenbruch.

Verhaftung des Direktors der Breslauer Bank. Im Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit gemeldeten Zusammenbruch der Breslauer Bank sind gestern, laut Schlesischer Zeitung, der Direktor Glinzschert und Rechtsanwalt Nathan verhaftet worden. Glinzschert steht unter dem dringenden Verdacht, als Vorstandsmitglied der Bank absichtlich zu deren Nachteil gehandelt und den Vermögensstand der Genossenschaft wesentlich unwahr dargestellt zu haben. Der verhaftete Anwalt wird beschuldigt, zum Nachteil der von ihm vertretenen Bank im Einverständnis mit der Gegenpartei gehandelt und sich zugleich der Begünstigung in einem Falle schwerer Urkundenfälschung schuldig gemacht zu haben.

Geschäftliches. Es ist eigentlich merkwürdig, daß uns das Essen nur so lange interessiert, als wir es noch nicht verknautet haben. Wie es uns bekommt und was weiter daraus wird, ist uns zunächst egal, eignet sich auch nicht zum Gesprächsstoff. Immerhin ist es eigentlich die Hauptsache für unser ganzes Wohlbehinden. Diese Mittel, die regelnd auf die Darmtätigkeit wirken sollen, tun das zu heftig. Ein mild und angenehm wirkendes Mittel ist das bekannte Laxin.

Evangelischer Gottesdienst:

- Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 22. Juni 1930. 9.30 Uhr Predigt (Lied Nr. 98) Stadtpfarrer Dauber.
 - 10.30 Uhr Kindergottesdienst.
 - 1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtvikar Hesler.
 - 8 Uhr Bibelstunde (Vortrag über den Reichstag in Augsburg) Stadtvikar Hesler.
- Der Wochengottesdienst am Donnerstag im Katharinenstift fällt aus wegen Wechsel der Kurgäste.

Katholischer Gottesdienst.

- Offiziant v. Fronleichnam.**
7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten, 2 Uhr Andacht.
Werktags: 7 Uhr hl. Messe, Donnerstag 7 Uhr Hochamt vor ausgelegtem Allerheiligsten.
Freitag: Herz-Jesu-Fest, Montag, Dienstag und Mittwoch abend 6.30 Uhr Segensandacht.
Beichte: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und Werktag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Koffer-Musikapparate

handlich, bequem, in grosser Auswahl
RM 30.-, 38.-, 48.-, 56.-, 70.-, 98.- gegen Teilzahlung

Musikhaus Griessmayer
Tel. 1058 Pforzheim Westl. 9



Bekanntmachung betr. Bergbahnkarten für Einwohner.

Verschiedene Fälle geben Veranlassung, die Einwohnerschaft erneut darauf hinzuweisen, daß die ermäßigten Einwohner-Bergbahnfahrkarten nur für solche Einwohner gelten, die nachweisbar schon ein volles Jahr hier wohnen und Wohnsteuer entrichten.

Wißbräuchliches Lösen oder Weitergabe der Einwohnerkarten an Nichtberechtigte haben neben Strafanzeige Entzug der Einwohnervergünstigung zur Folge.

Wildbad, den 20. Juni 1930.

Städt. Bergbahnverwaltung.

Sprollenhans, 21. Juni 1930.

Todes-† Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Gottlieb Andreas Rau

gestern abend nach langem, schmerzhaftem Leiden im Alter von 49 Jahren sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet:

Die Wittin: **Marie Rau**
mit Kindern.

Beerdigung Montag nachmittag 3 Uhr in Sprollenhans.

KK Kleinkaliber-Schützenabteilung des Krieger- und Militär-Vereins Wildbad.

Die Kleinkaliber-Schützenabteilung hält morgen Sonntag den 22. Juni 1930 das

Bezirks-Frühjahrschießen

verbunden mit Einzel- (stehend und liegend), Gruppen- und Punkt-schießen.

Wir gestatten uns, die werthe Einwohnerschaft und Kurgäste zur Beteiligung herzlichst einzuladen.

Programm: Beginn 7 Uhr morgens bis 6 Uhr nachm. (Unterbrechung von 9 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wegen Gottesdienst).

Zur Verteilung kommen wertvolle Preise. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Rennbach-Festhalle Preisverteilung anschl. gemüßl. Beisammensein mit Tanzunterhaltung.

Der Vorstand.

Zirkus Sarrasani

24. bis 29. Juni 1930

Anmeldungen zum Besuche der Vorstellungen nimmt täglich entgegen:

Omnibus-Verkehr
Ig. Kirchlechner

Fernsprecher 514

oder **Buchhandlung Viernow**
Fernsprecher 516.

Heimatspiele Pforzheim auf dem Wartberg

(Gedekte Zuschauertribüne mit 2000 Sitzplätzen)

Am Sonntag den 22. Juni, nachm. 4 Uhr

Götz von Berlichingen

Schauspiel von Goethe — (Erstaufführung)

Eintrittspreise: 3.30, 2.20, 1.65 und 1.10

In Wildbad Vorverkauf bei Wilh. Hallberg, Cigarrengeschäft am Kurplatz.

Nation. Frauendienst.
Dienstag nachmittag
3 Uhr
„Bergfrieden“

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B beseitigt. Keine Schädigung. Pr. #2, 75. Gegen Bickel, Miteffer Stärke A.

Eberhard-Drogerie.

Beispiel und Sport



nur ein bewährtes
ärztlich empfohlenes Mineralwasser

Innauer Apolko-Sprudel
Heberkinger-Sprudel
Teinacher
Hirschquelle-Sprudel

erhält Gesundheit, schafft neues Leben

Karl Tubach, Mineralwasserhandlung, Tel. 262

Reine Freude bereiten Ihnen Trefzger MÖBEL

Weil sie Ihr Heim schön und behaglich gestalten, erstklassig in Material u. Verarbeitung, dabei

außerordentlich preiswert sind.

Auf Wunsch werden Ratenzahlungen gewährt.
NÄCHSTE VERKAUFSTELLE:

Pforzheim, Schloßberg 19

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger G. m. b. H.
Rastatt

Wer erteilt erstklassigen Klavier-Unterricht?

Angebote unter M. 141 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Am Samstag, 21. 6. 30, findet an der **Panorama-Brücke** neben Panorama-Hotel eine **öffentliche Abend-**

Sonnen-Wend-Feier

statt. Hierzu wird Jung und Alt eingeladen; Einwohner wie Kurgäste herzlich willkommen!

Folge: Entfachen des Feuers: 9 Uhr 40,
Vaterländ. Ansprache: 9 Uhr 50,
Gebet für d. Vaterland: 10 Uhr 05.

Schluß: gemeinsam: Deutschland-Lied.
1.—4. Vers.

Es wird nicht gesammelt.

Die Vaterländischen Verbände.



Der M.-G.-V.
Liederkranz Wildbad

beteiligt sich bei der morgen Sonntag in Engelsbrand stattfindenden

Jubiläumsfeier des

M.-G.-V. Engelsbrand

Börsfähliche Beteiligung erwünscht.

Abfahrt 7.30 Uhr vom Lokal

„Alte Linde“.

Zu baldigem Eintritt
suche ich ein jüngeres
Rüchennädchen.
Kurgartenhotel.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535

Anfang jeweils abends 8 Uhr

Samstag den 21. Juni

Walzertraum

Operette in 3 Akten von Oscar Strauß.

Sonntag den 22. Juni

Hochzeit in Hollywood

Operette in vier Bildern von Oscar Strauß.

„Das Schicksal liegt in Ihrer Hand!“

Allen Gönnern meiner Sache herzlichen Dank! Um den vielen Anfragen zu begegnen, die täglich an mich gerichtet werden, teile ich mit, daß ich auf vielseitigen Wunsch dieser Tage **Hausbesuche** in Wildbad mache und wollen sich Interessenten an mich direkt wenden, oder bei Herrn Frey, Bahnhofhotel, vormerken lassen.

Fr. Maier, Mannheim, Jungbuschstr. 30

Der bekannte Handlungskünstler gibt Rat und Belehrung über Charakter, Beruf, Ehe, Gesundheit, Talent und alle sonstigen aus den Handlinien zu ersehenden Ereignisse.

Niemand versäume sich zu melden!

Blanke Möbel
immer mit
„Rindl“
Möbeln
Eberhard-Drogerie

W. Bohnenberger
Eberhard-Drogerie
Calmbach, Drogerie Barth.

Junges
Tagesmädchen
für Familie gesucht.

Auskunft erteilt die Tagblatt-Geschäftsstelle.